

Am morgigen Sonntag: alles zum Solidaritätstag der Roten Hilfe!

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Das „Klassenkampf“ erscheint jeden Sonntag nachmittags außer Sonn- und Feiertag. Abonnementpreis für ein Jahr 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verleger: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH. Halle, Verlegerstraße 14. Telefon: 210 45 (Nachb.); 210 47 (Beratung).

Mit der Arbeiterkassen-Zeitung
Der Rote Stern

Abonnementpreis: 15 Pf. für den am 25. und 30. April; 1 Pf. im Restzahl. Bestellungen: Kreisbüro des Sozialistischen Halle; Commerz- und Viktoria-Platz. Verteilung: Leipzig 204 71 Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Verlegerstraße 14.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Sonnabend, 22. August 1931

11. Jahrgang Nr. 161

Gemeindearbeiter! Alarm!

Rote Gelbthilfe gegen Lohnraub

Variert den Volkstok der SPD- und Nazi-Führer — Appell der Berliner Gemeindearbeiter — Nehmt sofort in allen Betrieben Stellung!

(Eig. Drahtm.) Berlin, 22. August.

Die Verhandlungen über den Abbau der Löhne der Gemeindearbeiter wurden heute nacht um 1/2 Uhr ohne endgültige Vereinbarung abgebrochen. Sie werden heute vormittag fortgesetzt.

Ueber den Verlauf der Verhandlungen wird bekannt, daß der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums, Dr. Heines, den Vorschlag gemacht hat, einen weiteren einschneidenden Lohnabbau in zwei Gruppen durchzuführen. Auf dieser Basis war bereits eine Einigung zwischen den Gewerkschaftsvertretern und dem kommunalen Arbeitgeberverband erzielt. In den späteren Beratungen der Tarifkommission des Gesamtverbandes wurde das vom Verbandsvorstand abgeschlossene Verhandlungsergebnis aus taktischen Gründen wieder abgelehnt. Daraufhin fanden um 11 Uhr abends im Reichsarbeitsministerium neue Verhandlungen statt. Im Grunde sind sich Gewerkschaftsführer und Vertreter der Gemeinden über den Lohnraub einig. Man berät jetzt nur noch darüber, in welcher Form man den Gemeindearbeitern den Lohnraub schmackhaft machen kann.

Gestern abend fand in Berlin eine große öffentliche Gemeindearbeiter-Versammlung statt, in der Genosse Fritz Hedert eingehend über den Kampf der Gemeindearbeiter referierte. Zu der Versammlung wurde einstimmig eine Entschließung an alle Gemeindearbeiter angenommen. In dieser Entschließung heißt es:

„Die am 21. 8. verkündeten Gemeindearbeiter Berlins richten an alle Gemeindearbeiter den Appell: Achtet in allen Betrieben sofort nach Bekanntwerden des Lohnraubpaktes zwischen dem kommunalen Reichsarbeitsgeberverband und der sozialistischen Gewerkschaftsbürokratie in Betriebsversammlungen Stellung und beschließt den Streik! Wählt Streikleitungen! Organisiert die Abwehr des Streikbruchs! Stellt die kämpfende Einheitsfront mit den Angestellten, Beamten, Müllarbeitern (Hausgärtner) und Erwerbslosen her. Wir kämpfen unter den Forderungen:

1. Gegen jeden Pfennig Lohn- und Gehaltsraub;
2. Für den Siebenstundentag, die 40-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich;
3. Für die Einstellung von Erwerbslosen bei entsprechender Arbeitsverfürgung;
4. Für mit den Millionenüberflüssen der kommunalen Betriebe für die in diesen Betrieben beschäftigten Arbeiter, Angestellten und unteren Beamten;
5. Beseitigung der Korruptionsschüler der Bürgermeister, Stadträte, Direktoren usw.;
6. Für die Festlegung der Gehälter mit einer Höchstgrenze von 6000 Mark pro Jahr;
7. Rückfällige Entziehung der den Kapitalisten gestundeten Gemeindeforderungen;
8. Beseitigung aller Ausgaben der Stadt für Polizei, Kirche und bürgerliche Organisationen;
9. Erhöhung der Sondertarife für die Großhändler von Gas, Wasser und Elektrizität, Senkung der Werttarife für die Kleinanmietungen;
10. Herabsetzung der Fahrpreise sowie Steigerung des Verkehrs und der Erhöhung der Entnahmen.

Unter Führung der KPD nehmt den Kampf an gegen Lohnraub und Sozialtrafik! Beschließt den kollektiven Eintritt der Betriebsbeschäftigten in die KPD. Unsere Parole heißt:

Her aus den Betrieben! Es lebe der Streik der Gemeindearbeiter!

Was die KPD den Gemeindearbeitern von vornherein gesagt hat, ist eingetroffen. Die sozialdemokratische Gewerkschaftsbürokratie fordert jetzt offen, daß die Gemeindearbeiter einen unerhörten Lohnabbau hinnehmen sollen. In der letzten Zeit hat der „Vorwärts“, das Zentralorgan der SPD, täglich erklärt, daß die Gemeindearbeiter bereit seien, neue Opfer auf sich zu nehmen. Diese treuen Erklärungen waren von der Bürokratie des Gesamtverbandes veranlaßt.

Am entscheidenden Moment haben auch die Nazi-Führer ihre heuchlerische Maske abgenommen. Das Berliner Nachrichtenmagazin, „Der Angriff“, schreibt am 20. August:

„Somit ist auch die Gefahr größerer Gemeindearbeiterstreiks näher gerückt. Leider sind derartige Streiks heute von vornherein zur Ausschließlichkeit verurteilt. Die Kommunisten werden allerdings versuchen, auf ihre Art Kapital daraus zu schlagen, denn ihnen kommt es nicht darauf an, wenn wieder einige hundert Arbeiter auf die Straße fliegen.“

Schönlich schreiben die üblichen Majoranten. Ihre Sprache untereinander ist schon nicht mehr von der Sprache der SPD-Kresse. Die Nazi-Führer wollen genau so wie die SPD-Führer die Gemeindearbeiter zum Kampf zurückhalten, die Nazi-Führer wollen den Lohnabbau, sie wollen die kämpfende Unterwerfung der Gemeindearbeiter unter das Lohnabbaukriterium.

Die Aufnahme des Kampfes ist aber die einzige Möglichkeit, den unerträglichen Lohnabbau abzuwehren. Darum müssen die Gemeindearbeiter gegen den Willen der SPD- und Nazi-Führer und unbeirrt vom Geleite der gesamten kapitalistischen Standespreise kämpfen.

Die gesamte Arbeiterschaft, das gesamte werttätige Volk steht in diesem Kampf hinter den Gemeindearbeitern, der ein Kampf gegen die gesamte Politik der immer härteren, unerträglichen Massenbelastungen ist.

Stahlhelm und Reichsbanner Arm in Arm

Sozialdemokratische Arbeiter, was sagt ihr zu dieser Einheitsfront?

Die „Leipziger Neueste Nachrichten“ vom gestrigen Tage müssen mitteilen, daß für die Ausgestaltung des Reichsbannerkampfes bei Bad Hersfeld in Thüringen ein Preisausgeschrieben zu einem Ideenwettbewerb veröffentlicht worden ist. Ueber die Beteiligung soll ein Preisrichterkollegium entscheiden, dem u. a. angehörende Oberleutnant Duesterberg vom Stahlhelm und — Paul Grohmann, das Reichsbanner Schwarzrot-Gold.

In Halle veranstaltet die sozialparteilich orientierte Zeitung „Hallische Nachrichten“ einen Tag des goldenen Herzens, an dem für die Hinterbliebenen gesammelt werden soll. Zu den unterrichtlichen Besprechungen dieses Unternehmens gehören: Sozialdemokratischer Frauenverein, Katholischer Caritasverband, Arbeiterwohlfahrt Halle usw.

Sozialdemokratische Arbeiter, erkennt ihr nun, welche Einheitsfront in Wirklichkeit vorhanden ist? Wer sind die Werbenden von Duesterberg, Dugenberg und Selde? Antwort: siehe oben!

Wieder ein Kommunist ermordet

(Eig. Meldung.) Hamburg, 21. August

Der 25jährige Genosse Ehlers wurde gestern mit einem Bedenklichkeitsantrag in seiner Wohnung aufgefunden. Ohne das Bewußtsein wiederzuerlangen, ist er im Krankenhaus gestorben. Der Genosse war langjähriger Funktionär der Partei und ist vermutlich der Mordopfer eines nationalsozialistischen Banditen zum Opfer gefallen.

Das Volk entscheidet sich!

3. Den morgigen Parteiarbeiter-Konferenzen

Halle, den 22. August

Nach dem 9. August das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands zu dem Ergebnis des roten Volksentscheidungs-Stellung nahm, da konnte es in seiner Resolution nicht Recht folgende Feststellung machen:

„Das von den faschistischen Rechtsparteien eingeleitete Volksbegehren im Frühjahr verlief ableits vom Denken und Handeln der Mehrheit des werttätigen Volkes und blieb ohne jede größere Auswirkung. Erst durch das Eingreifen der kommunistischen Partei wurde der Volksentscheid zur revolutionären Massenerhebung, führte zu einer tiefen Aufwühlung des arbeitenden Volkes und stand seitwärts nicht nur im Mittelpunkt der politischen Ereignisse in Deutschland, sondern der gesamten Weltpolitik... Objektiv betrachtet bedeutet der Aufmarsch dieser zehnmillionenarmen gegen das Brüning-Seydewitz-System eine revolutionäre Massenmobilisierung gegen die bestehende Gesellschaftsordnung, gegen die bürgerliche Staatsgewalt.“

Die fälschliche Behauptung machte, daß die die Reichs-Jugend, beispielsweise schrieb, man nicht einen Augenblick im Zweifel darüber sein könne, „daß die Kommunisten in großen Scharen dem Befehl der Zentrale Folge geleistet haben“. Daselbst ist sprach in diesem Artikel von dem „Märchen vom Streik der kommunistischen Wähler“. In der Tat, unter dem Druck der kommunistischen Initiative, aus Furcht vor dem zunehmenden revolutionären Charakter der Volksentscheidungsbeziehung üben die faschistischen Führer Sabotage, und Millionen ihrer Anhänger blieben am 9. August zu Hause.

Aber der rote Volksentscheid war viel mehr. Mit vollem Recht stellt die Resolution des Zentralkomitees der Partei fest, daß am 9. August eine großangelegte Durchbruchschlacht gegen die Zwangslage des kleineren Volks, die gefährliche Form des sozialdemokratischen Volksbegehrens, geschlagen worden ist. Deswegen muß mit unbedingter Energie der einschneidende Weg weiter beschritten werden bis zur völligen Zerrückung und Liquidierung des Massenentfaltes der SPD.

Alles Gelehrte der wirklich Geschlagenen vom 9. August kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß die kommunistische Partei der einzige Sieger dieses Kampfes ist. Wie könnte es auch anders sein, wenn wir uns die Situation vor Augen führen, wie

Das Heer des Elends wächst!

(Eig. Drahtm.) Berlin, 22. August.

Nach den neuesten Berichten der Reichsstatistik betrug die Zahl der Arbeitslosen am 15. August 1931 4.104.000. Das bedeutet innerhalb 14 Tagen die ungeheure Zunahme von rund 114.000. Im Vergleich zu dem gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres ist das eine Zunahme von rund 129.000. Von diesen 4,1 Millionen erhalten nur rund 2.281.000 aus der Krisenfürsorge oder aus der Arbeitslosenversicherung eine Unterstützung. Der Rest erhält entweder keine oder ist auf die Wohlfahrtsunterstützung angewiesen. Zu der Zahl von 4,1 Millionen sind noch Zehntausende hinzuzurechnen, die sich überhaupt nicht mehr auf den Arbeitsstätten unter melden, weil sie keinerlei Unterstützung beziehen.

Kapitalistischer Wahnsinn!

Amerika plant: 1932 wird keine Baumwolle mehr angepflanzt

Aus London kommt eine Meldung, die unter den Massen der Werttätigen so aufregend wirken wird, daß keine Worte zu übertreiben sind, um die Welt gegen das kapitalistische Entem zu dämpfen. Nach dieser Meldung traten am Freitag Delegation der amerikanischen baumwollanbauenden Staaten in New Orleans zusammen, um die Lage zu besprechen, die sich aus dem günstigen Baumwollenergebnis ergeben hat. In dieser Konferenz sollen Vorschläge zur Verhinderung großer Schäden der Baumwollente gemacht werden und außerdem will man ein einjähriges „Baumwollmoratorium“ verbinden.

1931 soll der gesamte Baumwollanbau unterbleiben und gleichzeitig sollen auch die übrigen Erzeugnisse abgelehrt werden, sich einem internationalen Moratorium anzuschließen. Die Durchführung des Planes soll für die Vereinigten Staaten auf dem Zwangswege durch die Washingtoner Regierung erfolgen. Diese Meldung, die für viele kaum faßbar ist, aber dennoch der Wahrheit entspricht, zeigt den fanatischen Verzichtungsstreb der kapitalistischen Welt. 1932 will man keine Baumwolle mehr anbauen, nur um die Preise und die Profite zu halten, und wenn den Millionen Erwerbslosen das letzte Hemd genommen wird.

Wer an einem solchen Entem auch nur eine Minute lang den Wert spielen will (die offizielle SPD-Theorie), der begeht das größte Verbrechen am arbeitenden Volke in allen Ländern.

54

75

17

3

6

32



Das Jahr der Sowjet-Giganten

Die Fabrikation ein „Sieg von historischer Tragweite“

Eine neue Welle der Betriebskollapsen hat in Deutschland eingeleitet. Angeht die Entwidlung des „organisierten Kapitalismus“ ist ein Artikel der Moskauer „Pravda“, der den neuen Stand und Fabriken gewidmet ist, die in diesem Jahr dem Verfall übergeben werden, von defizitärer Bedeutung. Die „Pravda“ schreibt:

„Die sozialistische Industrie wird eine neue und mächtige Bedeutung erhalten. Die Industrieproduktion ist großer neuer Werte...“

In diesem Jahr wurden ganz oder teilweise in Betrieb gesetzt: 11 Betriebe der Eisen- und Metallindustrie, etwa 100 neue Schiffe im Donbassin, Aufschneider und Moskauer Kohlenwerke, die die Förderung der Kohle begonnen haben. 21 große Kraftwerke haben zu arbeiten begonnen, hinzu kommen zahlreiche große Betriebe...“

Wir haben die volle Möglichkeit, die Bauteile, die in diesem Jahr dem Betrieb übergeben werden sollen, in der entscheidenden vorbereitenden Arbeit fertigzustellen. Eine wichtige Aufgabe ist der Mangel an Arbeitskräften. Zufällig macht sich ein großer Arbeitermangel in einer Reihe von Bauwerken fühlbar. Es sind aber genügend Arbeitskräfte im Land vorhanden; die Kollektivwirtschaften haben große Reserven an Arbeitskräften, die müssen nur herangezogen werden.

Das wichtigste und schwierigste Problem der Neubauten ist die Versorgung mit Baumaterial und Einrichtungsgegenständen. Trotz der großen Schwierigkeiten und Hindernisse bekommen die Neubauten im wesentlichen das für sie Erforderliche, um die Arbeit rechtzeitig zu beenden. Eine aufmerksame Prüfung der Arbeitsweise der Neubauten zeigt, daß die Verlangsamungsfaktoren münden meistens nur darin, schwerer und unüberwindlicher zu werden, weil sie nicht alles in Bewegung setzen, um die tiefen inneren Ursachen, über die jeder Bau verfügt, zu mobilisieren. Das ganze Bauverbot mit gespannter Aufmerksamkeit den Fortgang der Arbeiten der Neubauten, verlor nicht einen Schritt von Magnitogorsk, von Kuznetsk u. a. Die rechtzeitige Anbahnung dieser Betriebe ist die Kompensation, die die Massen zu neuen Taten begeistern.

Das ganze Land arbeitet an der rechtzeitigen Fertigstellung der Industrieteile. Es umgibt sie mit Aufmerksamkeit und Sorgfalt. Ihr Name wurde zur Waise der Giganten. Es überläßt sie mit Material und Maschinen. Es schickt ihnen Hunderte und tausende qualifizierter Monteur und Arbeiter. Es stellt Hunderttausende Arbeiter an die Werkzeuge der Neubauten. Es organisiert die Anleihen, damit die Neubauten keinen finanziellen Mangel leiden. Es organisiert die kommunikativen Sonnenstrahlen, damit ihre Gebäude um so schneller wachsen. Es flutet sich allen Bedürfnissen dieser Neubauten, es wirft seine Kräfte und seine Mittel dahin, damit sie keinen Mangel leiden.

„Gestaltet fordert und erweitert das Land von den Erbauern und Betreibern der neuen Industrieanlagen eine reiche Durcharbeitung der Verpflichtungen, die ihnen von der Arbeit und der Arbeiterklasse auferlegt werden. Der Bau von Magnitogorsk, Kuznetsk und anderen Riesenbetrieben, die in diesem Jahr beendet werden, wurde trotz des mühsamen Widerstandes aller Kräfte der alten Welt und trotz der Kapitalistenklimmung der rechten Opportunisten begonnen. Die Arbeit entlarvte das veraltete Schema der rechtsopportunistischen Plattform, wobei alle die überflüssigen Argumente der rechten Opportunisten und vernichtete die Rechtsopposition.

Der Siegeszug über die Fertigstellung der neuen Betriebe ist ein unerbittlicher Triumph der Generallinie der Partei, die das Land vorwärts führt, und die angesichts der

Schwierigkeiten und der Feinde der Arbeiterklasse den Widerstand vernichtet und den Sozialismus aufbaut.

Um lohnender zu sein, die rechtsopportunistische Praxis und die qualifizierte Abwechslung, die ein Hemmnis für die rechtzeitige Fertigstellung der Neubauten ist. Weg mit allen Zweifeln und Schwankungen! Sieg mit der Dankschuldner und der Verantwortungslosigkeit! Derart mit Feuer und Kraft an die

Überwindung der „Engpässe“! Alle Kräfte und alle Mittel müssen mobilisiert werden!

Magnitogorsk, Kuznetsk, die Charomster Traktorenfabrik, die Nischnonogor. Automobillabir, das chemische Kombinat Kuznetsk, die Krater Maschinenfabrik, die neuen Schiffe im Donbassin und im Aufsteig-Boden mühen und werden rechtzeitig in Betrieb gesetzt werden.

Die Rückkehr der Schweden-Kolonisten

Die schwedisch-russischen Kolonisten kehren zurück

Seitern abend fuhren 100 von den schwedisch-russischen Bauern, die vor zwei Jahren mit Hilfe ihres Vorgesetzten die heiligen Heiligen, die Aussagen der schwedischen Bourgeoisie und Sozialdemokratie gemacht wurden, ihre Heimat in der Sibir zurückzukehren und nach Schweden auszuwandern, mit einem eigens dazu geschickten Dampfer über Swingsrad in ihr ukrainisches Heimatdorf Gommals-Selkisch zurück.

Schon zu Anfang dieses Jahres hatten sie von der russischen Generalität in Stockholm die Einreisebewilligung erhalten, aber die schwedische Regierung hat in der niederträchtigen Kleinlichkeit Weise alles aufgehalten, um die Abreise zu laborieren und unmöglich zu machen. Sie weigerte sich hartnäckig, die von der Sowjetregierung gestellten Bedingungen zu erfüllen, obwohl sie sich öffentlich bei der Behandlung der Frage im Reichstag dazu verpflichtet hatte. Um die Regierung zu zwingen, die eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen, zogen die Bauern, die sich schon für die Abreise

bereitgemacht hatten, mit Unterstützung der Kommunisten nach der Hauptstadt. Da sie vollständig mittellose waren, machten sie von der Armenverwaltung Stockholms monatliche Ausgaben, wobei sie einmündig erklärten, daß sie jegliche ihnen angebotene Arbeit ablehnen und so lange der Armenverwaltung Stockholms zur Last liegen werden, bis die Regierung ihre Abreise ermöglicht.

Trotz des trübenden Regens hatten sich viele hundert Stockholmer Arbeiter eingefunden, um sich von den Abreisenden zu verabschieden. Es wurden sowohl seitens der Auswanderer auf dem Dampfer wie seitens der Kommunisten Anreden an die Versammelten gehalten, wobei betont wurde, daß die betreffenden schwedisch-russischen Kolonisten, die in der Ukraine von der übrigen Bevölkerung sehr abgelehnt geblieben, erst durch die schwedische Behandlung, die ihnen seitens der schwedischen Behörden und der schwedischen Ausbeuter zuteil geworden ist, zu bewußten Kämpfern für die Freiheit und die Revolution geworden sind.

Blutreich des Henkers Zhangfaishen

Drohende in 'aktion revolutionärer Gewalt' Führer / Verhindert den un Mo d' / Re et d e O p' er aus den Klauen des W. u. h' enters!

Seit dem schändlichen Verrat Zhangfaishens an den chinesischen Revolution feiert dieser Kopf der imperialistischen Räuberbanden in der Union die gegen die revolutionären Arbeiter, Bauern und Intellektuellen Chinas. Jeder Tag bringt neue Schreckensnachrichten aus der weichen Zerkohle der Kuomintang zu Jehnau, in denen Hunderttausende werden, die sich gegen das barbarische Vorgehen und gegen die beispiellose Zerkohle aufbäumen, mit Duld des Schwerts, mit Knüttel und Sägen vernichtet. Das von Hitler geleitete Kaiserreich ist in China zur Tagesbestimmung einer entmenschten Welt geworden. Ungefähr eine Million Arbeiter und Bauern, Studenten und Intellektuelle sind in den letzten Jahren die Opfer dieses weichen Terrors geworden.

Jetzt bereitet die Nanjing-Regierung ein neues schändliches Verbrechen vor. Der Anfang Juni sollen die schändlichen Behörden in Schanghai verhaftete Sekretäre des Generalstaatssekretariats des Stilles Ozeans, ein gebürtiger Schweizer, ist von den englischen Behörden mit leinet gleichfalls verhafteten Frau der Henker-Regierung Zhangfaishen ausgeliefert worden. Schon in den nächsten Tagen sollen sie vor ein schändliches Militärgericht gestellt und hingerichtet werden.

Das muß verhindert werden! Wie ein Mann müßen

die Arbeiter aller Länder ihre Stimme erheben gegen den niederträchtigen Verrat der Nanjing-Regierung und die Freilassung der Verhafteten erwirken.

Schon haben eine Reihe von bekannten Schriftstellern, Juristen, Ärzten, Künstlern und Politikern des In- und Auslandes, darunter die große Clara Zetkin und der französische Arbeiterführer Henri Barbus, ihre in Telegrammen an die Frau Sun Yat Sen gerichteten Protestschreiben den geplanten Verrat der Zhangfaishen-Bande eingeleitet. Dieser Protestschreiben muß verhindert, die Opfer müssen den Klauen ihrer Henker entzogen werden.

Heraus zur internationalen Solidarität für die von jeder Erniedrigung bedrohten Klassenossen!

Neue Welt in Aktion im Fernen Osten

Wie die bürgerliche Presse aus Schanghai meldet, sollen die Behörden der internationalen Konfession, die die imperialistischen Auftraggeber Zhangfaishens eine „Kommunistische Bewegung“ in der „Kolonie“ aufbelebt haben, deren Tätigkeit sich auf alle Länder des Stilles Ozeans erstreckt. Im Zusammenhang damit werden Maßnahmen in Japan, Hongkong und den malaisischen Ländern angeplaudert.

Das Verbrechen des Paters Amaro

Copyright Neuer Deutscher Verlag, Berlin W 8

55. Fortsetzung.

Er habe sie doch in diesem Zustand verläßt — nun wolle er sich wieder erlösen. Ob sie denn ein Willkür sei, das man beuge und dann einen Armen zumerle.

„Es nein! Auch sie zeige ihren Stolz! — Skaffen werdele man aus, verhafte man wohl gar — aber so etwas werdele in Schaffen.“

„Seht heute sie rühfältig! Ich er liebe sie nicht mehr, habe sie fast, wie unglücklich unglücklich ihr Leben sei. — Sie warf sich mit dem Gesicht auf das Bett und weinte erquickern.“

„Schweig, Weib, man kann dich drauhen hören!“ Achte Amaro verzweifelt und schüttelte sie am Arme.

„Mit gleichgültig! Soll man mich hören! Ich renne sogar auf die Straße und lachere aus, in welchem Zustand ich bin! Und daß der Herr Priester mir das antat — und daß er mich jetzt verläßt.“

Amaro wurde bleich vor Wut — ihn packte der heiße Wunsch, sie zu prägen. Aber er beherrschte sich und sagte mit einer Stimme, die trotz gelipeter Rufe zitterte:

„Du bist außer dir, Mädchen! Sag mal, kann ich dich beistehen? Nein, Was verlangst du also? Wenn man erkrankt, doch ein Kind erwarzelt — denn an dem Stenbel! Du bist dann verloren — für immer verloren — und was wird aus mir? — Auch ich gehe zugrunde — man treibt mich aus dem Amt — wozu soll ich dann existieren? — Soll ich verbergen —?“

Der Gedanke an das Kind des verabschiedeten Paters qualte ihn — rühfältig meinte er: Wohl! daß sie ihn nicht mehr liebe, nachdem er so gut und so lieb an ihr gebandelt habe — das alles wolle sie mit Stenbel und Unglück vergelten —

„Nein, nein!“ jammerte Amelia und umfing ihn seinen Hals. So warmen sie sich und beugen unter der gleichen Nahrung. Amelias Tränen benetzten des Paterss Schoulder — er biß sich auf die Lippe, und aus seine Augen trübte leucht.

Schließlich machte er sich sanft Los und tröndete seine

„Nein, Mädchen — was uns überführt, ist ein Unklug, aber es muß wohl geishen. — Wenn du schon trauere, weil du so, wieviel mich ich liebe, wenn ich dich verherztet sehe. —“

„Bleibt ein Verhängnis — aber Gott läßt es uns.“

„Bertnächst sag sie am Bett und schluchzte bitterlich.“

„So also brach die Kasse hinter Lieben Frau herein, die sie schon seit langem aufziehen sah mit ein furchbares Unmetter. Das war ja schimmer als die Flammen des Hefepeters. Sie mußte sich von Amaro trennen, den sie heiter als sie liebte — wie konnte sie jemals wieder die Gnade ihres Herrn erwerben — Dieser Mann nahm sie als Gastin, vielleicht bekam sie von ihm noch andere Kinder — Wohl! hinter Liebe Frau räche sich doch etwas so hart!“

„Aber, wie darf ich ihn heizen da er doch ergrimmunziert ist?“

Amaro beehrte sich, ihre Reden zu zerstreuen, er überhäufte sie mit Reimein — man müßte nicht immer überreiben, wahrhaftig verflucht sei der Zunge ja gar nicht. Natario und der Domherr legten die päpstlichen Bullen schlicht aus.

„Du verstehst! — Wie du weigt, verführte mich das Heilige Konzil der Dreieig: Wir binden und wir lösen! Der Zunge erste, die Erkommunikation? — Gut! Wir nehmen sie ihm fort, und er wird so rein wie vorher. — Darum mache dir keine Sorgen.“

„Nun aber sollen wir leben, da er doch eine Anstellung verlor.“

„Lach mich ausreihen, Mädchen. Selbstverständlich verflachte man ihm einen Fohlen.“ — Das übernimmt der Vater Lehrer.

„Alles gut eingeleitet.“

„Sie antwortete nicht. Ganz serbrochen und traurig hodie sie da, und zwei große Tränen netten ihre Wangen.“

„Sag eines: Wert deine Mutter irgend was?“

„Noch nicht!“ entgegnete sie mit einem großen Ach!

Dann schwiegen sie. Sie tröndete ihre Tränen und machte sich fertig für den Aufbruch. Er stapfte mit geistlichem Kopf und finster durch das Zimmer. Dabei dachte er an die herrlichen Morgenstunden der Vergangenheit. Nun andere hat alles Sorgen das Wetter war wolkig geworden und dröhte an diesem Nachmittage, mit Regen.

Amelias durchführte Diensthin die Stadt. Sie war besonders eilig geworden, ihr Leid erlucht, daß sich der Domherr für die Angelegenheit interessiere. Denn sie kannte jenen Reichthum. Jeden Abend schickte sie vorzüglich in Amaros Wohnung, um Bericht zu erstatten.

Zunächst brachte sie heraus, daß der Schreiber anfangs bei einem Wetter, einem Arbeiter in Alcazar, erkrankt. Dann ging er nach Valencia, wo er durch ein Engelshausmeister des Dr. Gouco eine Anstellung im Büro eines Abgeordneten erhielt. Aber, wie das Verhängnis es wollte, starb dieser Mann plötzlich an einem Schlaganfall. Von da an verlor sich Joao Eduardo Spur im Dunkel der Hauptstadt.

„Es existierte allerdings eine Person, die seinen Aufenthalt kennen mußte, der Genet Gulkano Unglücklicherweise verließ der aber fälschlich die „Kos do Distrito“ und verstand, niemand wußte, wohin er reiste. Zum Tod konnte auch die Mutter Gulkanos keine Auskunft geben — denn auch sie starb.“

„Meine Herren!“ rief der Domherr, als Vater Amaro ihm die Fäden dieses Berichtes auseinanderwickelt. „Meine Herren! In dieser Geschichte scheinen alle Beteiligten das Zeittische zu legen! Verhängnisvoller Hundel! Eine Helena!“

„Sie lachen, Vater Lehrer, aber der Fall ist ernst — schauen Sie, ein Mann in Pflanz hat sie wie eine Stenbel in einem Strohhäufel! Wohl Gott, ein Verhängnis!“

„Es beunruhigte ihn, daß die Tage so ungemütlich verstrichen. Also brang er in den Domherrn, dem er unaufhörlich vorstellte, wie sehr er selbst und Senhora Joazeira unter einem Stenbel zu leben hätten, und er erreichte ihn Ziel. Der Vater Lehrer benötigte eine neue Freund in der Hauptstadt, sogar zu den nötigen Zahlungen, um sich der Polizei bei den Aufhörern zu bedienen. Die Amaro verzögerte sich, aber sie kam schließlich, nieterprechend und großartig. Der gefürchtete Polizeikommissar Mendes nämlich entbede Joao Eduardo. Das heißt, er wußte noch nicht, wo er mochte; er traf ihn bisher nur in einem Cafe — aber in zwei oder drei Tagen wolle Freund Mendes mit gewissen Informationen antreten.“

Die Verewaltung der beiden Geistlichen aber wuchs ins Unerlo, als sich nach einigen Tagen herausstellte, das Indivium, das der gefürchtete Polizeikommissar Mendes, noch unbekanntem Werthalen für Joao Eduardo gehalten hatte, sei ein Eudis aus Santo Thuro, der in der Hauptstadt an einem Abgeordneten-Kurial teilnehme. Und die Kosten belaufen sich auf drei Dulaen und hießein Thales.

„Siehehn Teufel!“ schauzte der Domherr, indem er sich ganz höle an Amaro wandte. „Am Ende sieht die Rechnung so aus: Es vergrößern sich, und ich muß meine Geluntheit und mein Vermögen optern!“

Amaro suchte bei diesem Vorwurf nur mit den Achseln. Denn er war abhängig vom Domherrn.

(Fortsetzung folgt)

Aus der Arbeit der R.G.C.

RG-C-Ergebnis bei den Betriebsräte- und Abraum- und Lagerbauernwahlen

Die Arbeiter der R.G.C. haben bei den Betriebsräte- und Abraum- und Lagerbauernwahlen ein hervorragendes Ergebnis erzielt. In den Betriebsräten sind 227 Mitglieder der R.G.C. gewählt worden, in den Abraum- und Lagerbauernverbänden 117 Mitglieder.

RG-C	261	im Vorjahr	227
Reformisten	207		117
Gelbe	100		100

Die Sitze verteilen sich folgendermaßen:

RG-C	Betriebsrat	Arbeiterrat
Reformisten	3	3
Gelbe	1	1
Ungeheile	1	1

Zusammen sprechen! Hinter der Sieg trotz allem!

Erfolg auch in der Weissenfelder Papierfabrik

Bei der Wahl der Betriebsräte in der Weissenfelder Papierfabrik hat die R.G.C. ein hervorragendes Ergebnis erzielt. In den Betriebsräten sind 176 Mitglieder der R.G.C. gewählt worden, in den Abraum- und Lagerbauernverbänden 117 Mitglieder.

Die Vertreter der Weissenfelder Arbeiter erklärten, dass die R.G.C. die Interessen der Arbeiter am besten vertritt. Sie haben sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen eingesetzt und werden dies weiterhin tun.

50 wird es in ganz Deutschland zu sehen, wenn die 107 Nazis am Ruder sind!

Die Nazis sind in ganz Deutschland zu sehen, wenn die 107 Nazis am Ruder sind. Sie haben sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen eingesetzt und werden dies weiterhin tun.

Naumburger Hofneubau wird eingestell

Der Hofneubau in Naumburg wird eingestell. Die Arbeiter haben sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen eingesetzt und werden dies weiterhin tun.

Bräuereiarbeiter, kämpft!

Die reformistische Gewerkschaftsbürokratie kehrt den Bräuereiarbeitern die Rücken zu.

Der im vorigen Jahr für 5000 M. Aktien besetzt, hatte das Recht, für 1000 M. eine neue Aktie zu kaufen. (An der Börse wird diese Aktie mit mehr als 3000 M. gehandelt.) Mit der neuen Aktie gab es kostenlos den Genusschein im Werte von 1000 M. Es sind also 7000 M., die in diesem Jahr dividendenberechtigt sind. 20 Prozent Dividende sind in Aussicht genommen, folglich gibt es in diesem Jahre 1400 M. Dividende. Dazu wird der kostenlos abgegebene Genusschein mit 1000 M. zurückgekauft. Der Aktionär also, der für 6000 M. Aktien besetzt, erhält 2400 M.

Die Frage ist durch das Urteil schon beantwortet. Damit Riefelgehende an die Aktionäre verteilt werden können, wurden die Löhne der Bräuereiarbeiter brutal abgebaut.

Über die Frage „Warum der Lohn abgebaut wurde“, enthält gleich noch eine weitere Frage, die beantwortet werden muss, und zwar: Wozu es den Bräuereiarbeitern möglich gemacht, den Bräuereiarbeitern diesen Lohn zu zahlen, ohne die Leistungsfähigkeit durch die reformistische Bürokratie zu beeinträchtigen?

Rein, das wäre möglich. Hat die Verbandsbürokratie nicht alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die Bräuereiarbeiter zum Kampf gegen den Lohnraub abzuhalten? Stellt jetzt die Konzernratte bei dem neuen Lohnraub an den Bräuereiarbeitern, der mit dem Willen der Arbeiterbewegung durchgeführt wird, nicht ebenfalls im Lager der Bräuereiarbeiter? All diese Fragen sind durch die Fakten der reformistischen Verbandsbürokratie im Interesse der Unternehmer beantwortet.

Der Schreiber des obigen Zitates hat recht. Die Arbeiterklasse nimmt jene Leute, die für die reibungslose Durchführung des Lohnraubs durch Beitrag und Vertreten am Vorkomitee Sorge tragen, nicht mehr ernst. Die Arbeiterklasse nimmt die „stablen“ Leute der Konzernratte, die Mittel zur Verhinderung ihrer Katastrophen nicht mehr ernst. Über die Klassenbewusstheit der Arbeiterklasse macht erst die Kampagne gegen die Lohnraub und ihre sozialistischen Helfershelfer unter Führung der R.G.C.

Nach einem Jahr der größten Not und des grausamsten Stands unter Millionen Arbeitern, Angestellten und Kleinrentnerbetrieblern, die alle Opfer der brutalen Klassenausbeuter durch das Finanzkapital wurden, können die Aktionäre der Bräuereien noch sich sagen, daß es es nicht der Konzernratte der Bräuereiarbeiter an der Arbeiterklasse nicht notwendig haben, „Opfer“ zu bringen.

Die Riefelgehenden für die Bräuereiarbeiter sind gelichtet. Der Lohn der Bräuereiarbeiter ist allein seit dem 1. Juni 1931 um ca. 9 M. pro Woche gesunken.

Bevor kann die reformistische Bürokratie mahndringend die Arbeiterklasse nicht vor dem Lohnraub warnen, daß ihre ganze Tätigkeit der Erhaltung der Riefelgehenden für die Kapitalistenklasse, auf Kosten der Arbeiterklasse gilt.

In den Bräuereien Massenempörung der Bräuereiarbeiter über den neuen Lohnraub. Die Bräuereiarbeiter sind nun unter harten „Betriebsagitationen“ werden eingestiftet, solche Unruhen der Empörung kann man jetzt überall hören in den Bräuereibetrieben. Auch die Bräuereiarbeiter, als ein Teil der Arbeiterklasse, die bisher eine Sonderstellung genossen haben, begreifen, daß allen betriebsfremden Bestrebungen der Konzernratte zum Trotz, ihre „Ausnahmestellung“ nicht erhalten werden kann, wenn man dem Subordinierten der Gewerkschaftsbürokratie blindlings Vertrauen schenkt. Die Erkenntnis bricht sich Bahn, daß die Verbandsbürokratie schuld ist an dem Lohnraub, daß man ihnen nichts mehr glauben darf.

Die R.G.C. hat die Bräuereiarbeiter bei den neuen Lohnraub begünstigt, hat die Bräuereiarbeiter in Belegschaftsvereinigungen und durch Flugblätter die Notwendigkeit der selbständigen Kampfstrategie als einziges Mittel zur Verhinderung des Lohnraubs aufgezeigt. Noch gelang es nicht, den Streit unter selbstgewählten Kampfleitungen gegen den Willen der verästelten Bürokratie auszulösen. Aber im steigenden Maße schwindet der Einfluß der Konzernratte, steigt der Einfluß der R.G.C. Das wird durch zahlreiche Eintritte in die R.G.C. bemerkt. Die Bräuereiarbeiter lernen erkennen, daß nur ein solcher Aufbau der R.G.C. als Brücke zu einem revolutionären Einheitsverband die Voraussetzung bildet, den Lohnraub und ihren sozialistischen Helfershelfer einzeln zu gezeiten.

Riefelgehenden der Bräuereiarbeiter bei Hungerkämpfen der Bräuereiarbeiter sind nur mit Hilfe der Konzernratte möglich. Entschieden die reformistischen Bräuereiarbeiter die Führung, führt die Reihen der R.G.C. dann sind Riefelgehenden einerseits und Hungerkämpfe andererseits unmöglich.

Nach Wittenberg und Altenburg

1000 Mark Defizit im B.G.B. Weissenfels

Der kommissarisch eingeleitete Kassierer Stephan hat aber ein Privatkonto zu der Arbeiterbau-Bauarbeiter, macht Schluß mit der Lohnbewirtschaftung, treten an drei über zu a roten Verband

Das „Mitteldeutsche Echo“ brachte kürzlich einen Bericht über ein erhebliches Defizit, das der Bauarbeiterverband in Wittenberg (Hüringen) bei einer Kontrolle der Kasse aufgefunden hatte. Es handelt sich dabei um etwa 1000 Mark. Wittenberg war früher in Weissenfels Bauarbeiterverband, dem „Koll“ wird im „Klassenkampf“ noch näher zu behandeln sein. Soweit erwähnt wir nur den „Koll Wittenberg“, weil er hier fast an die Korruptionsaffäre bei den Wittenberger Bauarbeitern erinnert, die wiederum durch eine neue Begebenheit bei den Weissenfelder Bauarbeitern überholt wird. Wir sehen, die Gewerkschaftsbürokratie macht überall reibehafte Korruptionen... (Schreiben des „Klassenkampf“)

In einer Baugewerkschaft mit 20 Mitgliedern ein Bonus von 6000 Mark Zinseszins. Von den 20 Mitgliedern müßten 70 Mitglieder den vollen Jahresbeitrag bezahlen, nur um einen Bonus ein Jahresbesonderes Leben zu führen. Zur Sicherung und Aufrechterhaltung seiner Gehälter und seiner Privatpost hat sich St. einen Geldschrank angeschafft. Arbeitslos und betriebsfremde Bauarbeiter, kommt ihr das auch?

Die von den Mitgliedern gemachten Reklamationen wurden durch den Bundesrat und den Bezirksrat ausgeleitet. Erst nachdem man ein Verzeichnis der Reklamationen gemacht, wurden die Reklamationen nur einiger Zeit hinweggejagt.

Wie es heißt, soll Stephan noch zwei Monate im Amt bleiben, um das Defizit abzubauen! Solche Richtigkeit nimmt man auf den Herrn. Das Defizit ließe sich schon durch das Privatkonto, das Stephan auf der Arbeiterbau-Bauarbeiter haben hat und 1000 M. überläßt.

Die Mitgliedschaft der R.G.C. muß sofort eine Mitgliederversammlung durch führen, in der der Mitgliedschaft über die Vorgänge Aufklärung gegeben wird.

Bauarbeiter von Weissenfels! Denkt an eure letzte Generalversammlung. Bezirksleiter Koch erklärte: „Da ihr Stephan nicht als ersten Vorsitzenden gewählt habt, macht ihr euch darauf aufmerksam, daß ihr ihn unbedingt als ersten Kassierer wählen müßt.“ Ihr habt unter dem Vorwand der Mitgliedschaft mit knapper Mehrheit gewählt. Die Zustimmung liegt nur euch.

„Ihr habt nur zu wählen.“ Zu fragen habt ihr nicht. Wie lange wollt ihr das noch dulden?

Sie sind in den Einheitsverband der Bauarbeiter und dem anderen Besatz! mit der einstimmigen Antwort aller Weissenfelder Bauarbeiter sein.

Gelamterverbandskongress am Branger

Gelamterverbandskongress am Branger. Ein gemeinsamer Kongress aus Berlin sprach kürzlich in einer Verammlung des Gelamterverbands. Dort ging die Rede um den bevorstehenden Lohnraub an den Kommunalarbeitern ein. Er erklärte, daß er direkt den Verhandlungen käme, die in Berlin stattfinden. Die Rede sollten auf Grund der Finanznot der Städte durch Notverordnungen Maßnahmen getroffen werden, und zwar von 12 bis 30 Pf. Deshalb müßte man den Kampf durch sämtliche Kommunalverbände aufnehmen werden. Bei diesem Kampf würde man Harte fallen. Im gleichen Atemzug betonte der Besende, daß es in der jetzigen Zeit ganz ohne Notverordnungen nicht ginge. Jeder untereinander Zubehören beruht auf dem Doppelte der Besende, die angeht gegen die Notverordnungen kämpfen wollen. Ein Zeitungsbeitrag betonte: „Es wird hier höchste Eiligkeit gefordert.“ Es handelt überhaupt in dieser Verammlung um die Verleumdung der Gelamterverbände. Die Verleumdung ist direkt darauf mit dem Hinweis auf die Verleumdung der Gelamterverbände. Die Verleumdung ist direkt darauf mit dem Hinweis auf die Verleumdung der Gelamterverbände. Die Verleumdung ist direkt darauf mit dem Hinweis auf die Verleumdung der Gelamterverbände.

Metallarbeiter in die Front!

Mobilisiert die Betriebe, stoßt vor gegen die verräterischen Gewerkschaftsbürokraten!

Oppositionelle Metallarbeiter! Am Mittwoch, dem 26. August, 20 Uhr, findet in Halle im Lokal „Promenade-Restaurant“, Universitätsring, eine große Metallarbeiter-Konferenz statt. An dieser Sitzung müssen teilnehmen alle Betriebsfunktionäre, Vertrauensleute, roten Betriebsräte sowie alle Metallarbeiter, Mitglieder der R.G.C. aus dem DWSB angeschlossene Kollegen, alle im DWSB organisierten oppositionellen Kollegen. Keiner darf fehlen! Angriff ist die Lösung! R.G.C., Betriebsgruppe Metall.

Obst-Spezialgeschäfte
Berliner Straße — Bernburger Straße — Königstraße
Wilhelm Pfeiffer 36146

Café Burghof
Paradeplatz 1 — Ecke H. Straße
Tabak-Ecke
Menzelberger Straße 20

Bau-u. Möbelscherei, Sarglager
Gehr. Meidel, 34155 Str. 55
Feinkosthaus Jerwin
34192 Am Markt — Am Bahnhof

J. Becker Damen- u. Kindarkonfektion, Kleider-
stoffwaren, Baumwollwaren / Korsettstr. 13
Kauff Herrenbekleidung
von Olsner, Torgauer Str. 17

Wäscherei, Plätterei „Elegant“

Hart
Hallesche Str. 13
Billigstes Textilhaus am Platze

Paul Kauerl Brot- und Feinbäckerei
Goethestraße 2. 33558

Brot- u. Feinbäckerei
Kurt Grabe Bahnhofstraße 5
Gereppin

Radio-Fachgeschäft P. Schiller
Glienburger Str. 411. Moderne Appa-
rate, alle Ersatzteile, sämtliche Repa-
raturen

Licht - Kraft - Radio
Albert Ludwig, Bergstr. 7
Schulhaus Frau Wwe
Markt 13

Kaufe bei Freimann
Torgauer Straße 19
Kaufe bei Fitzke
Torgauer Straße 47

R. Rasi
H. Fleisch- u. Wurstwaren
Dessauer Str. 17-18

Braunbier täglich frisch
Otto Kubala
Empfehle als Naustränk

Karl Obitz
Bäckerei, Kolonialwaren
Neue Straße 5

Optiker Lange, Markt 15
Köfen-Beleuchtungs-
apparat

Kohlen u. Futtermittel
Oswald Wiedemann
Mehren-Apotheke
33187

Kolonialwaren, Import
Spiritiosen
Inh. Frieda Schunke, Mittelstr. 17

Th. Pötzsch, Gartenbau-
betriebe — Kranabreiter. Frische
Blumen u. Gemüse
Deiwaer Straße 24

Kolonialwaren Erich Ebert
Güterbahnhofstraße 2a
Sämtliche Milch- und Molkeerprodukte

Hausfrauen! Kauf frische
Molkereiprodukte bei
M. Kofolbitz Meißner Str. 29

Brotd- und Feinbäckerei
Hoffmann, Sekuriusstr. 33
Frieda Krebs, Lebensmittel
Bärenfelder Straße 11

Ernst Rost
Kleiderstoffe, Leib-, Bettwäsche,
Schürzen, Damen- und Kinder-
konfektion zu auffallend niedrigen Preisen

J. Altmann
Herren- und Damen-
bekleidung
Scheffelstraße 1

Walter Schmidt
Dessauer Str. (Ecke Nordstr.)
Konditorei — Bäckerei

Kaffe-Pötzsch
Mühlstraße 1
5 Prozent Rabatt
Vimondere, Cetero, Saucenbannen

Pa. Fleisch- und Wurstwaren
Oskar Wolf, Jeditzstr. 2
Grotteben

Jungerbier-Vertrieb
bei Brauerei Mühlberg, Berlin, gut und
schmackhaft F. Koppeler, Markt 23

Spaare bei Kreissparkasse Torgau
Torgau, im Kreishaus
Domnitzsch, im Rathaus
Möckelmann, am Pleinbahnhof

Herrensalon Seidel
Spitalstraße 30
Reserviert

Albert Goschikowski
Burgstr. 56
Zigaretten, Sigaretten, Tabake

Willy Bollwitt, Nierent
Bitterfelder Straße 36
Küchen, Schlafzimmer, Einzelmöbel

Pa. Fleisch- und Wurstwaren
Oskar Wolf, Jeditzstr. 2
Grotteben

Beerdigungsanstalt „Heimkehr“
K. Körster, Schulstr. 5, Ruf 385
Elektro-
Radio-
Fachgeschäft
P. NITZ

Elbe-Restaurant
Friedenweg 2
Gut Deine Wahl fällt,
Kaufst Du bei Anheld
Torgau, Breite Straße

Paul Schulte, Fleischermeister
empfehlen seine Feinsch- u. Wurstwaren
aus dem Wochensmarkt, Torgau — Mühlberg

Otto Frenkel
Brot- u. Weiß-
bäckerei, Grünstr. 8
„Zur Bierquelle“
Angenehmste Verkehrslokal am
Bahnhof

Brotd- u. Feinbäckerei
Paul Krebs, Kirchplatz 6
Gumpertus „der Kaminabschluss“
Ständige Behälter für St. Büchsen und
Zigaretten

Pa. Fleisch- und Wurstwaren
Oskar Wolf, Jeditzstr. 2
Grotteben

Land- und Roggenbrot
liefert Frau Backer
Wilh. Zwanzig, Beerendorf
E. Müller
liefert feinste Roggenbrot
Misch- und
Molkerei-Produkte

Paul Rückert
Gut und Süßfrüchte, Gemüse, Fischwaren
Ecke Wälder
Schuh-Reparatur Werkstatt
H. Wählg, Schulzestraße 11

Paul Schulte, Fleischermeister
empfehlen seine Feinsch- u. Wurstwaren
aus dem Wochensmarkt, Torgau — Mühlberg

Gambrinus-Bierhalle
Jägerstr. 26
Billigste Bierhalle
E. Fickler, Welter-Rathenau-
Str. 7. Fabrikier für Kleider,
Wäsche, Herren- u. Damenartikel

A. Lexa, Brauerei Str. 23
MAX HENDEL, D. Grube 6
33971 Fahrräder — Reparaturen

Pa. Fleisch- und Wurstwaren
Oskar Wolf, Jeditzstr. 2
Grotteben

Kauf und
trinkt die gute
Milch
bei Dampf-
molkerei Deitzsch
Land- und Roggenbrot
liefert Frau Backer

Elbe-Restaurant
Friedenweg 2
Gut Deine Wahl fällt,
Kaufst Du bei Anheld
Torgau, Breite Straße

Paul Schulte, Fleischermeister
empfehlen seine Feinsch- u. Wurstwaren
aus dem Wochensmarkt, Torgau — Mühlberg

Kauf Salamander-Schuhe
von August Henze
33959 Walter-Rathenau-Str. 63

Kauf Leder
von Schönbrodt, Mühlstr. 16
PAUL REISSNER, Mühlstr. 21
Gardinen — Wäsche

Pa. Fleisch- und Wurstwaren
Oskar Wolf, Jeditzstr. 2
Grotteben

Kauf und
trinkt die gute
Milch
bei Dampf-
molkerei Deitzsch
Land- und Roggenbrot
liefert Frau Backer

Elbe-Restaurant
Friedenweg 2
Gut Deine Wahl fällt,
Kaufst Du bei Anheld
Torgau, Breite Straße

Paul Schulte, Fleischermeister
empfehlen seine Feinsch- u. Wurstwaren
aus dem Wochensmarkt, Torgau — Mühlberg

Carl Molt, Bismarckstr. 11
Fahrräder, Radmaschinen,
Kindermagen Neu aufgenommen
Radio, Zubehörteile u. Reparatur

Lebensmittel
Pa. hauseigentlich, 14968
Wurstwaren, Delikatessen
O. Welter, Weinbergstr. 4

Pa. Fleisch- und Wurstwaren
Oskar Wolf, Jeditzstr. 2
Grotteben

Kauf und
trinkt die gute
Milch
bei Dampf-
molkerei Deitzsch
Land- und Roggenbrot
liefert Frau Backer

Elbe-Restaurant
Friedenweg 2
Gut Deine Wahl fällt,
Kaufst Du bei Anheld
Torgau, Breite Straße

Paul Schulte, Fleischermeister
empfehlen seine Feinsch- u. Wurstwaren
aus dem Wochensmarkt, Torgau — Mühlberg

A. Berger, Feidstraße 25
Milch- u. Molkereiprodukte (frei Haus)

Grüne Tanne
Verkehrskarte aller
Arbeitsverträge
34156 Kirchstr. 21
Hausechl. Wurst A. Krätzschmann
34157 Bahnhofstr. 9

Pa. Fleisch- und Wurstwaren
Oskar Wolf, Jeditzstr. 2
Grotteben

Kauf und
trinkt die gute
Milch
bei Dampf-
molkerei Deitzsch
Land- und Roggenbrot
liefert Frau Backer

Elbe-Restaurant
Friedenweg 2
Gut Deine Wahl fällt,
Kaufst Du bei Anheld
Torgau, Breite Straße

Paul Schulte, Fleischermeister
empfehlen seine Feinsch- u. Wurstwaren
aus dem Wochensmarkt, Torgau — Mühlberg

Schuhwarenhaus W. M. Henze
Dessauer Str. 82
Otto Ludwig
Röhrenstraße 47
Molesch- und Patentverkäufe

Kolonialwaren, Milch
und Molkereiprodukte frei Haus
F. Ziegelmeier, Luisenstr. 20
Milch u. Molkereiprodukte frei Haus

Pa. Fleisch- und Wurstwaren
Oskar Wolf, Jeditzstr. 2
Grotteben

Kauf und
trinkt die gute
Milch
bei Dampf-
molkerei Deitzsch
Land- und Roggenbrot
liefert Frau Backer

Elbe-Restaurant
Friedenweg 2
Gut Deine Wahl fällt,
Kaufst Du bei Anheld
Torgau, Breite Straße

Paul Schulte, Fleischermeister
empfehlen seine Feinsch- u. Wurstwaren
aus dem Wochensmarkt, Torgau — Mühlberg

Damenstallion Gelbe
Reinweiß 1
Ullcheck
Haus- und Küchengeräte
Seifen, Waschmittel

Milch- u. Molkereiprodukte
Kurt Kuiper, Teilsch,
Ritterstraße 25
Arbeiter, kaufte eure Kolonial-
und Backwaren bei

Pa. Fleisch- und Wurstwaren
Oskar Wolf, Jeditzstr. 2
Grotteben

Kauf und
trinkt die gute
Milch
bei Dampf-
molkerei Deitzsch
Land- und Roggenbrot
liefert Frau Backer

Elbe-Restaurant
Friedenweg 2
Gut Deine Wahl fällt,
Kaufst Du bei Anheld
Torgau, Breite Straße

Paul Schulte, Fleischermeister
empfehlen seine Feinsch- u. Wurstwaren
aus dem Wochensmarkt, Torgau — Mühlberg

Reformhaus Jungbrunnen
Dessauer Straße 78, neben Brauerei
Nusselische Nährmittel

Milch- u. Molkereiprodukte
Kurt Kuiper, Teilsch,
Ritterstraße 25
Arbeiter, kaufte eure Kolonial-
und Backwaren bei

Pa. Fleisch- und Wurstwaren
Oskar Wolf, Jeditzstr. 2
Grotteben

Kauf und
trinkt die gute
Milch
bei Dampf-
molkerei Deitzsch
Land- und Roggenbrot
liefert Frau Backer

Elbe-Restaurant
Friedenweg 2
Gut Deine Wahl fällt,
Kaufst Du bei Anheld
Torgau, Breite Straße

Paul Schulte, Fleischermeister
empfehlen seine Feinsch- u. Wurstwaren
aus dem Wochensmarkt, Torgau — Mühlberg

Hermann Henze
Billige Bezugsquelle für
Konfektion, Herrenartikel, Schuhwaren
Walter-Rathenau-Straße 1

Milch- u. Molkereiprodukte
Kurt Kuiper, Teilsch,
Ritterstraße 25
Arbeiter, kaufte eure Kolonial-
und Backwaren bei

Pa. Fleisch- und Wurstwaren
Oskar Wolf, Jeditzstr. 2
Grotteben

Kauf und
trinkt die gute
Milch
bei Dampf-
molkerei Deitzsch
Land- und Roggenbrot
liefert Frau Backer

Elbe-Restaurant
Friedenweg 2
Gut Deine Wahl fällt,
Kaufst Du bei Anheld
Torgau, Breite Straße

Paul Schulte, Fleischermeister
empfehlen seine Feinsch- u. Wurstwaren
aus dem Wochensmarkt, Torgau — Mühlberg

Bitterfelder Möbelhaken
Bismarckstraße 64
Möbelsch- und Patentverkäufe

Milch- u. Molkereiprodukte
Kurt Kuiper, Teilsch,
Ritterstraße 25
Arbeiter, kaufte eure Kolonial-
und Backwaren bei

Pa. Fleisch- und Wurstwaren
Oskar Wolf, Jeditzstr. 2
Grotteben

Kauf und
trinkt die gute
Milch
bei Dampf-
molkerei Deitzsch
Land- und Roggenbrot
liefert Frau Backer

Elbe-Restaurant
Friedenweg 2
Gut Deine Wahl fällt,
Kaufst Du bei Anheld
Torgau, Breite Straße

Paul Schulte, Fleischermeister
empfehlen seine Feinsch- u. Wurstwaren
aus dem Wochensmarkt, Torgau — Mühlberg

Paul Saalman
Brot- und
Feinbäckerei
Groppler Straße 12

Milch- u. Molkereiprodukte
Kurt Kuiper, Teilsch,
Ritterstraße 25
Arbeiter, kaufte eure Kolonial-
und Backwaren bei

Pa. Fleisch- und Wurstwaren
Oskar Wolf, Jeditzstr. 2
Grotteben

Kauf und
trinkt die gute
Milch
bei Dampf-
molkerei Deitzsch
Land- und Roggenbrot
liefert Frau Backer

Elbe-Restaurant
Friedenweg 2
Gut Deine Wahl fällt,
Kaufst Du bei Anheld
Torgau, Breite Straße

Paul Schulte, Fleischermeister
empfehlen seine Feinsch- u. Wurstwaren
aus dem Wochensmarkt, Torgau — Mühlberg